

Lebenstürme für die Mosel

**Rahmenbedingungen und Tipps
für den Bau von Lebenstürmen**

am 10. November 2020 ab 18:00 Uhr

Referent: Carsten Neß

Moderation: Simone Röhr

Fachliche Begleitung: Dr. Juliane Schmidt



Heute geht es um ...

- ... die Herangehensweise beim Lebensturmbau
- ... die Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Projekt
- ... Tipps bei der baulichen Umsetzung
- ... Tipps für die Gestaltung des Umfelds

Es geht in erster Linie
nicht um Bau- oder Gestaltungspläne,
oder die zukünftigen Bewohner.



Wieso, Weshalb, Warum?

- Lebenstürme laden zum Beobachten ein
- Lebenstürme führen an Natur- und Artenschutz heran
- Lebenstürme führen Generationen zusammen
- Lebenstürme können Trittsteinbiotope in der Landschaft sein
- Lebenstürme setzen Zeichen für die Biologische Vielfalt



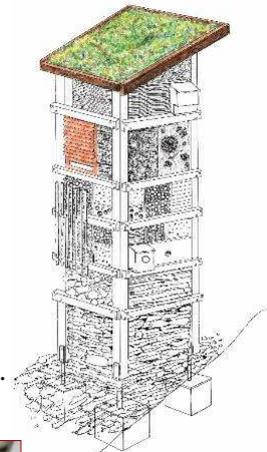
Was, Wo, Wie?

- Wesen von Lebenstürmen
 - Hoch, aber an den Standort angepasst
 - Dreidimensional
 - Lebensraumhilfen für verschiedene Tiergruppen
- Standort von Lebenstürmen
 - Wo er wirkungsvoll ist
 - Wo er Aufmerksamkeit erfährt
- Bauweise von Lebenstürmen
 - Stabil und standfest
 - Kompakt und gesichert
 - Kreativ



Von Anfang an bis zu Ende denken

- Sorgfältig planen ...
 - Was ist der geeignete Standort?
 - Woher kommt das Material?
 - Wer hilft in den einzelnen Gewerken?
 - Wie können andere Menschen/Gruppen eingebunden werden?
 - Wie kommuniziere ich das Projekt mit Nachbarn, Kommune, Gästen ...
 - Wo gilt es Synergieeffekte zu nutzen?
 - Wie sieht mein fertiger Bauplan aus?
 - Wann geht es an den Start? Vorarbeiten?
 - Wer pflegt und wartet nach Fertigstellung?
 - Wie muss ich den Lebensturm genehmigen?
- ... erfolgreich bauen !



Entwurfszeichnung
Stefan Aubertin, Andreas Wollscheid



Foto: Chris Marmann



Genehmigung

- Größer 10 m³ = formelle Baugenehmigung
- Kleiner 10 m³ im Innenbereich von Ortschaften = genehmigungsfrei
- Kleiner 10 m³ im Außenbereich = Genehmigung n. Naturschutzgesetz
 - Am besten vorab ein Telefonat mit der Unteren Naturschutzbehörde
 - Formloser Antrag
 - Name und Anschrift Antragsteller
 - Gegenstand des Antrags
 - Angaben zur Größe, Form und Bauweise
 - Lageplan (Gemarkung, Flur, Flurstücknummer)



Standortwahl mit Bedacht, doch ohne Qual

- **Wo kann neuer Lebensraum für Tiere sinnvoll angeboten werden?**

- Eigentlich fast überall – mit wenigen Ausnahmen
- Wichtig ist Lebensraum drumherum



- **Wo erreicht der Lebensturm eine hohe Aufmerksamkeit?**

- Da, wo es Menschen hinzieht:
 - Schulen, Schulgärten, Kindertagesstätten, Volkshochschulen
 - Grünflächen vor öffentliche Gebäude mit Besucherverkehr
 - Innerörtliche Grünanlagen,
 - Uferpromenaden (außerhalb Überschwemmungsgebiete)
 - Hausgärten, Schrebergärten



Standortwahl - mit Bedacht, doch ohne Qual

- **Wo gibt es Synergieeffekte?**

- Wandertourismus (Wanderwege, Aussichtspunkte, Ruhe-/Rastplätze, ...)
- Gebietstourismus (z.B. 100 Lebenstürme für die Mosel = positives Image)
- Produktwerbung (Wein, regionale Produkte, Naturprodukte, ...)
- Förderung des Gemeinwohles und der Identität mit Wohnorten, Regionen ...

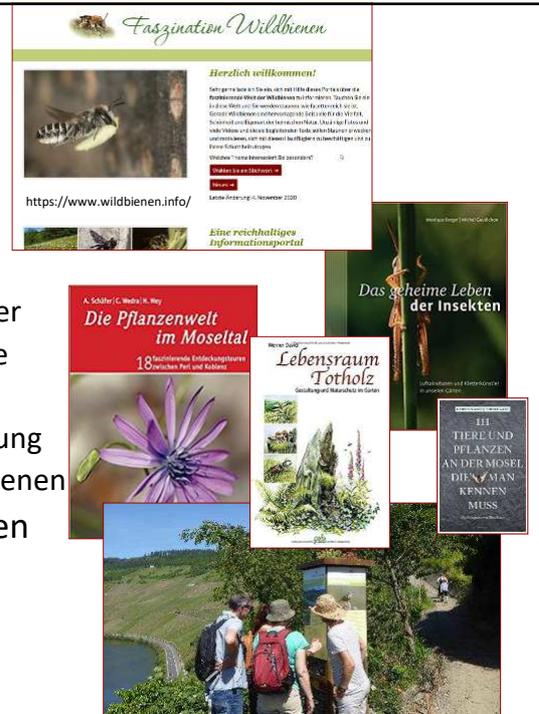
- **Wo ist er ökologisch besonders wirkungsvoll?**

- Am Rand wertvoller Biotope zur Lebensraumergänzung
- In eher ausgeräumten Landschaften als Trittsteinbiotop und Rückzugsraum
- Überall dort, wo sich drumherum noch viel entwickeln soll



Ohne Wissen geht es nicht

- Denn sie wissen, was sie tun !
- Wissen...
 - Überzeugt Kritiker und gewinnt Unterstützer
 - Fördert Effektivität bei Planung, Bau, Pflege
 - Ist Grundlage für den ökologischen Erfolg
 - hilft bei der umweltpädagogischen Begleitung
 - Erleichtert die Kommunikation auf allen Ebenen
- Ohnmacht vor der Wissensflut vorbeugen
 - Gezielt und Stück für Stück
 - Aufgabenfelder aufteilen
 - Kooperationen zwischen Akteuren



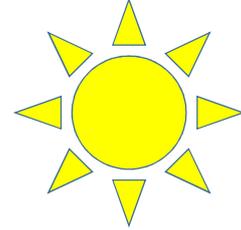
Dreidimensional denken

- Tiergruppen besonders fördern – im, am oder um den Lebensturm herum?
 - All you can eat – Räuber und Opfer
 - Den Raum nutzen – das Umfeld mit einbeziehen
 - Kleiner denken, größerer Erfolg – geringer dimensionierte Elemente verteilt im Lebensturm können Gefahr von Parasitenbefall verringern
 - Schutz einzelner Elemente – vor Mensch und Tier

Dreidimensional denken

- Tiergerechte Exposition & Etage
 - Tiere mögen es sonnig oder schattig
 - Tiere mögen es trocken oder feucht
 - Tiere mögen lieber den Osten, Süden, Westen, Norden
 - Tiere mögen es luftig, andere bodennah

- Angebot schafft Nachfrage
 - Vielfalt der Elemente fördert Chancen auf erfolgreiche Besiedlung
 - Vielfalt in der Anordnung gibt Wahlmöglichkeiten für Bewohner



Ein Lebensturm „lebt“ und Leben bedeutet Dynamik. Daher wird kein Lebensturm dem anderen gleichen. Hier sind beispielhaft Elemente eines Lebensturms aufgeführt und seinen Bewohnern zugeordnet.

- 1 Trockenmauer aus ortstypischen Natursteinen für Reptilien, Spinnen, Käfer, Ameisen, Kleinsäuger
- 2 Totholzlager mit Laubabdeckung für Reptilien, Spinnen, Käfer, Wanzen, Bienen, Schmetterlingsraupen, Kleinsäuger, Wirbellose
- 3 Totholzlager für Käfer, Wanzen, Spinnen, Eidechsen, z.T. mit Bohrlöchern für Wildbienen
- 4 Hartholzblock mit spannfreien Bohrungen für Wildbienen
- 5 Hummelkasten
- 6 Sand-Erde-Laub-Gemisch in Kästen für Käfer, Wanzen, Schmetterlinge
- 7 Markthaltige Stängel für Bienen, Wespen
- 8 Löss-Lehmwand für Wildbienen
- 9 Reisigbündel für Käfer, Spinnen
- 10 Löss-Lehmwand mit Bambusstöben für Wildbienen
- 11 Bambusröhrchen (alternativ Schilfstängel) für Wildbienen
- 12 Florfliegenkasten
- 13 Kleinholz-Lager für Käfer, Spinnen
- 14 Randliches Weidengeflecht für Spinnen
- 15 Bilch-/Kleinsäugerkasten für z.B. Gartenschläfer
- 16 Stroh-/Heulager für Ohrwürmer, Schmetterlinge, Käfer, Nistmaterial für Vögel
- 17 Naturnahe Dachbegrünungen für Schmetterlinge, Raupen, Käfer, Spinnen und trockenresistente Pflanzenarten (z.B. Mauerpfeffer)

www.lebendige-moselweinberge.de

Grundsolides Grundgerüst

- Ein Turm darf nicht fallen
 - Fundament
 - Pfostenstützen
 - Feste Verbindungen im Grundgerüst
 - Vorbeugen des Gebrauchs als Klettergerüst

- Großzügiges Dach
 - Viel Dachüberstand schafft viel Schutz vor Regen und auch Sonne
 - Dachbegrünung ermöglicht Lebensraum bspw. für Fluginsekten
 - Dacheindeckungen mit gebietstypischem Schiefer oder Holzschindeln



Grundsolides Grundgerüst

- Möglichst natürliche, widerstandsfähige Materialien verwenden
 - Pfosten aus witterungsbeständigem Holz (Lärche, Douglasie, Eiche, Robinie)
 - Schauen, was das Dorf bietet
 - Eichenbalken aus Abbruchhäusern oder Altbausanierung
 - Alte Wingertspfähle (ohne Teerspitzen) für die Zwischenböden
 - Stangenholz vom Förster
 - Holz aus der Gartenpflege
 - Passiven Holzschutz beachten
 - Kesseldruckimprägnierte Kanthölzer oder Schutzanstriche vermeiden

Baukasten-Prinzip

- Tiere mögen es gerne geschützt
 - Windbarrieren innerhalb der Etagen
 - Schutz vor Feuchtigkeit
 - Kompakte Bauweise
- Einzelelemente erleichtern das Bauen
 - Verteilen an verschiedene Akteure
 - Fertigung in der Werkstatt
 - Einbauen am Aktionstag
- Die Kombination macht es auch hier



Das Souterrain



- Wohnraum für das Charaktertier der Mosel – die Mauereidechse
 - Mauern im Weinberg des Weinanbaugebietes Mosel fördern Reptilien
 - Ortstypische Mauersteine verwenden
 - Durchgängige Spaltensysteme wichtig
 - Steinlagen bis in den frostfreien Untergrund bieten Überwinterungsräume
 - Lehm in breiten Fugen schützt vor Zugluft
 - Sand und lockerer Boden in einzelnen Hohlräumen sorgen für mehr Behaglichkeit und fördern den Nachwuchs
 - Holzelemente erwärmen sich schneller in den Übergangsjahreszeiten
 - Sonnenplätze lieben die wechselwarmen Reptilien

Die Außenanlagen

- Holzstapel und Laubhaufen an der Rückseite für Kleinsäuger und bodennah lebende Kleinlebewesen
- Sandlinsen für die Eiablage der Mauereidechsen
- Blühstreifen als Pollen- und Nektarspender gehen immer
- Unverfugte Natursteinplatten im Sandbett lieben Ameisen und laden Beobachter ein (wenn gewollt)
- Im Hangbereich gerne steile Böschungen belassen
- Naturnahe Bodenbefestigung (z.B. Schieferplatten/-split)



1. Stock

- Prädestiniert für Totholzlager
 - Käfer machen Totholz lebendig – über 1300 Arten allein in Mitteleuropa
 - Gerne Mischung aus Rundholz und gespaltenem Holz
 - Mit alter Baumrinde besonders wertvoll
 - Lager komplett von oben nach unten auffüllen
 - Durchgängigkeit zwischen den Etagen
 - Vermeidung von Kletterhilfen für Kinder
 - Feste Verankerung des Totholzlagers untereinander und mit dem Turm
- Hummelkästen
 - Schattig und bodennah
 - Frühlingsblüher im Umfeld



Mittlere Stockwerke

- Hier treffen sich alle – Übergangsbereich von Boden zu Luft
- Auf Augenhöhe mit den Tieren
- Natürlich Wildbienen
 - Gänge im Holz - Trittbrettfahrer der Käfer
 - Hartholz – keine Frage
 - Stirn- oder Längsholz – das ist hier die Frage
 - Wichtiger: saubere, spanfreie Bohrungen, 2-9 mm Regeldurchmesser
 - Bambus prima, Schilf usw. geht auch; auch hier sorgfältig bearbeiten
 - In Kästen fixieren, z.B. in Lehm einbetten
 - Strangfalzziegel
 - Schutz vor Vogelfraß



Mittlere Stockwerke bis unters Dach

- Lehmwände
 - Auf die Mischung kommt es an
 - Lösslehm – das Nonplusultra
 - Nicht zu fest, nicht zu locker, nicht abriebfest, nicht scharfkantig
 - Regengeschützt
 - Tipp:
Lehmgrube oder frische Abbruchkante in der Umgebung –
aber Vorsicht: Nicht bestehende Besiedlungsfelder beanspruchen



Mittlere Stockwerke bis unters Dach

- Kleinholz-Lager
 - Äste unterschiedlicher Stärke, eng geschichtet, in Erd-Lehm-Gemisch gebettet
- Reisig-Bündel
- Sand-Erde-Laub-Ast-Kasten
 - Holzkasten mit verschiedenen Öffnungen
 - Rückzug-/Überwinterungsraum
- Markhaltige Stängel
 - In Reihen oder kleinen Bündel senkrecht anordnen
 - Brombeere, Himbeere, Königskerze, Sonnenblumen usw.
- Heu-/Strohlager



Mittlere Stockwerke bis unters Dach

- Nist- und Rückzugskästen
 - Florfliegen-Kasten
 - Lamellen nach vorne und unten, Rot wirkt anziehend
 - Kleinsäuger-Kasten
 - Gartenschläfer Co.; geeignet für Monitoring
 - Fledermaus-Kasten
 - Ab 4 m Höhe; Sommerquartier auch in Siedlungen
 - Vogel-Nistkasten
 - Schutz der Bienenhotels; in der Umgebung vorzuziehen
- Selbst ist der Mensch – viele Bauanleitungen vorhanden
- Fachhandel mit z.T. guten Modellen
- Pflege (Säubern) berücksichtigen



Dachbegrünung

- Nachhaltige Konstruktion mit widerstandsfähigen Brettern (Lärche, Douglasie), Dachfolie, umlaufendes gekantetes Blech, Ab-/Überlauf
- Dünne Substratschicht (ca. 10 cm) ausreichend
- Begrünung
 - Regionaltypisch: Mauerpfefferarten (Sedum), Weinberglauch, Kl. Habichtskraut, Thymian, Leinkraut
 - Regiosaatgut, Sedumsprossen
 - Vorhandene Pflanzen nur an anthropogen überprägten Wuchsorten in kleinen Mengen entnehmen; Entnahme an natürlichen Standorten z.B. Felsen ist tabu und verboten.



Gestaltung des Umfelds

- Jeder Lebensturm ist ein persönliches Leuchtturmprojekt...
... und Leuchttürme strahlen weit in die Umgebung hinaus.
- Ein Lebensturm ohne lebendiges Umfeld ist wie ein Haus ohne Speisekammer in einem Dorf ohne Geschäfte.
- Tiere nutzen den Lebensturm häufig als Rückzugsraum oder für bestimmte Lebensphasen, z.B. für ihre Nachkommen. Das meiste läuft drumherum.
- Vielfalt im Turm braucht Vielfalt in der Umgebung.

Vielfalt in den Weinbergen

- Wegespitzen als Blumenwiesen entwickeln
- Blütenreiche Säume und Rebzeilenbegrünung
- Felsen und Mauern offenhalten
- Wärmeliebende Straucharten im Übergang zu Wald anpflanzen
- Stein- und Holzstrukturen neu anlegen



Vielfalt in Obstwiesen und Gärten

- Blumenwiesen durch extensive Grünlandnutzung und anstatt Rasen
- Obstbäume als Hochstämme pflanzen
- Alte Obstbäume möglichst lange erhalten
- Roter Moselweinbergpfirsich – moseltypischer Frühlingsbote
- Nistkästen – natürlich Pflanzenschutz durch Meisen & Co.
- Hecken mit Blühstreifen bspw. als Einfriedung
- Totholzhecken und –haufen aus Astwerk nach Obstbaumschnitt



Innerörtliche Grünflächen

- Erhöhte ästhetische Ansprüche an die Lebenstürme
- Blumeninseln im Gräsermeer
- Frühlingsgeophyten (Wildformen von Narzissen, Krokussen, Dolden-Milchstern usw.)
- Mut zu natürlichen Materialien bei Einfriedungen
 - Natursteinmauer
 - Holzzäune
 - Hecken mit natürlichen Strauch-/Baumarten
- Uferfluren entlang Mosel, Saar und Seitenbächen
 - Lebenstürme nur außerhalb von Überschwemmungsgebieten
 - Hohes Entwicklungspotential, attraktive Pflanzenarten



Informieren statt nur Studieren

- Informieren leicht gemacht: Die Infotafel
 - Mustern Download unter: https://lebendige-moselweinberge.de/doc/lmw_It_dismuster.jpg
 - Montage neben Turm oder auf der Rückseite
 - Welche Lebensraumhilfe für welche Tiergruppe
- Erlebnisse weitergeben
 - Umweltpädagogik in Schulen und Kitas
 - Führungen für Gäste und Einheimische
 - Gemeinsam den Lebensturm und sein Umfeld weiterentwickeln
 - ...
- Nur was man kennt, kann man schützen ... und wertschätzen



Lebendige Moselweinberge

LEBENSTURM



Lebenstürme sind Artenförderung auf engem Raum.
 Jede Etage bietet mit verschiedenen Strukturen unterschiedliche Lebensräume. In dem Lebensturm ist Wert gesetzt darauf, dass die Tiere hier verändert zu beobachten.
 Damit sich die Lebewesen wohlfühlen, sollten die Infos genaugenommen. Dazu ist es hilfreich, wenn diese Infos an anderen Plätzen (z.B. Infozentren) bereitgestellt werden.

Infotafel zur Artenförderung

Die Lebenstürme, LHM und LHM sind wichtige Elemente. Dieser Infotafel kann als Orientierungshilfe für die Besucherinnen und Besucher dienen. Er enthält Informationen zu den verschiedenen Artenförderungselementen und deren Funktion. Er ist ein wertvolles Hilfsmittel für die Besucherinnen und Besucher.

1. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
2. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
3. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
4. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
5. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
6. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
7. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
8. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
9. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.
10. Die Lebenstürme sind ein wichtiger Bestandteil der Landschaft.



www.lebendige-moselweinberge.de

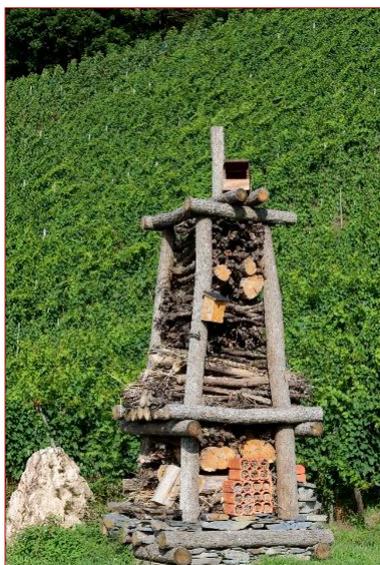
Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Leuchtpunkt der
Artenvielfalt
„Nitteler Fels“
Lebensturmbau als
Gemeinschaftsprojekt
von Jung und Alt
Auszeichnung 2018



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Wegespitzen
Piesport
Umgestaltung und
Aufwertung von 12
Wegespitzen entlang
der L 50
LEADER-Projekt2014,
Winzervereinigung Piesport



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges

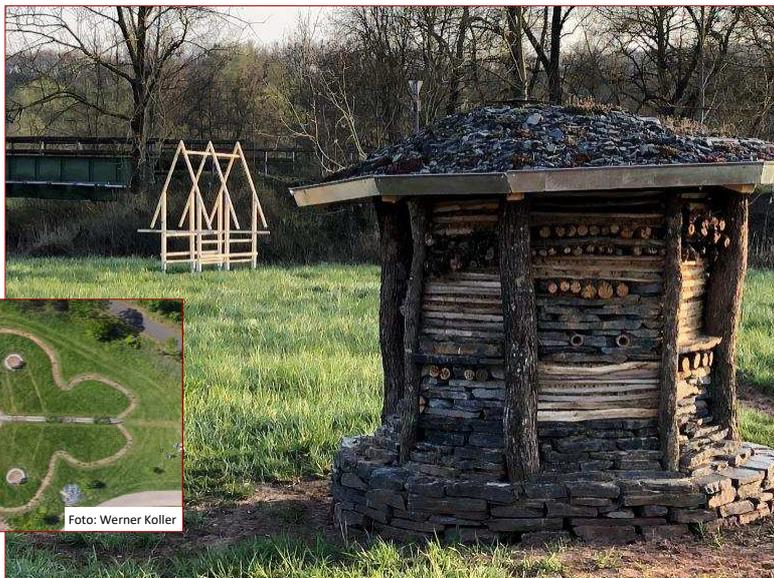


Infopunkt Mauereidechse
Trittsteinbiotope im Weinberg
(Flurbereinigung Osann-Monzel (Mauer) 2017)

Privatgarten Monzel 2020



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Insektenparadies
Platten

Umweltpädagogisches
Projekt am Maare-
Mosel-Radweg,
Eröffnung Mai 2021

Flurbereinigung Altrich-Platten
Wengerohr
mit Ehrenämter und Kita Platten



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Wehlener
InsektenArt-Weg
Eröffnung 2021
Landespflegerische
Maßnahmen entlang
der Zuwegung zum
Moselsteig
(Flurbereinigung Wehlen-
Sonnenuhr)



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Wehlener
InsektenArt-Weg
Eröffnung 2021
Landespflegerische
Maßnahmen entlang
der Zuwegung zum
Moselsteig
(Flurbereinigung Wehlen-
Sonnenuhr)



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges

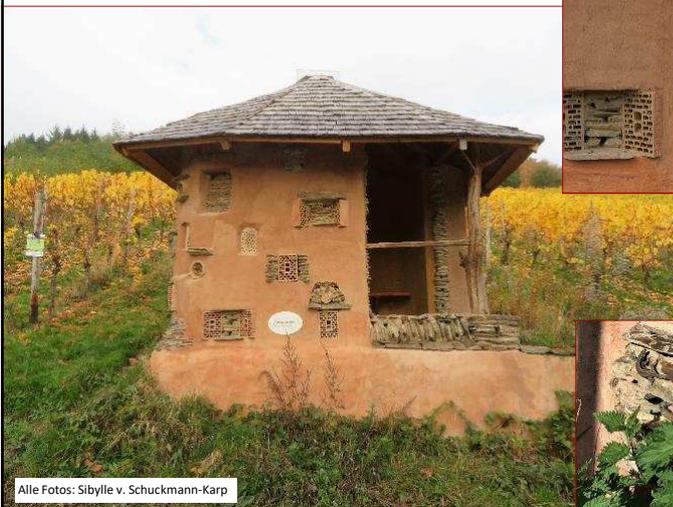


Alle Fotos: Sibylle v. Schuckmann-Karp

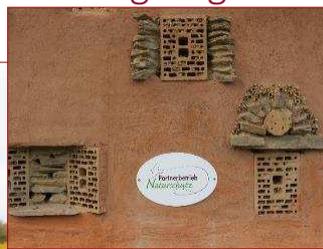
„EidechsenValley“
 Eröffnung Mai 2021
 Sanierung einer alten
 Obstbaumreihe
 Flurbereinigung Maring-
 Noviad-Honigberg



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Alle Fotos: Sibylle v. Schuckmann-Karp



Habitatverbund
 Mandelgraben
 Eigeninitiative zur
 Förderung von
 Vernetzungsstrukturen
 für Reptilien im
 Weinberg
 (Naturerlebnisbegleiterin
 Sibylle v. Schuckmann-Karp
 mit Weingut Karp-Schreiber)



Beispiele – Kreativität schafft Einzigartiges



Verbindungsweg
Graach-Schäferei-
Moselsteig

Lebensraumskulpturen
entlang Wanderpfad
durch Biotopfläche mit
Ziegenbeweidung
(Flurbereinigung Graach
Himmelreich, 2020)



Broschüre und Infotafel

LEBENSTÜRME FÜR DIE MOSEL

- Vorworte
- Vorneweg
- Grundsätzliches
- Grundgerüst
- Lebensraumelemente
- Reptilien
- Säugetiere
- Käfer
- Wildbienen
- Weitere Nützlinge
- Was noch fehlt
- Gestaltung des Umfelds
- Weinberge
- Streobstwiesen
- Innerörtliche Grünflächen
- Anschaungsbeispiele
- Links
- Bildnachweis
- Impressum

LEBENSTURM

Lebenstürme sind Artenförderung auf engstem Raum. Jede Ebene bietet mit verschiedenen Strukturen unterschiedliche Lebensräume an. Von geschützten Nischen über offene Weiden bis zu offenen Flächen, die alle Elemente beherbergen.

- 1. Ebene: Schutz vor Regen und Wind
- 2. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 3. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 4. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 5. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 6. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 7. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 8. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 9. Ebene: Schutz vor Wind und Regen
- 10. Ebene: Schutz vor Wind und Regen

www.lebendige-moselweinberge.de

Wer, Wie, Was, Wieso, Weshalb, Warum?

- Projektkoordination 100 Lebenstürme für die Mosel
Simone Röhr (Geschäftsführerin Regionalinitiative Faszination Mosel)
Tel.: 06571 / 14-2302 E-Mail: simone.roehr@bernkastel-wittlich.de
- Broschüre „Lebenstürme für die Mosel“, Praktische Mithilfe
Julian Dietz (FÖJ im DLR Mosel)
E-Mail: julian.dietz@dlr.rlp.de
- Projektbeispiele, Netzwerk Naturerlebnisbegleiter*innen
Carsten Neß (Landespfleger im DLR Mosel)
Tel.: 06531 / 956-184 E-Mail: carsten.ness@dlr.rlp.de
- Forschungsprojekt Wildbienen
Dr. Juliane Schmidt (Wissenschaftlerin im DLR Mosel)
Tel.: 06531 / 956-431 E-Mail: juliane.schmidt@dlr.rlp.de



Wenn nicht anders gekennzeichnet alle Fotos © DLR Mosel



„100 Lebenstürme für die Mosel“



Eröffnung Themenweg „Zippammers Welt“ in Wolf 2019

